Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Seifert, Elisabeth**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **89 (2018)**

Heft 12: **Gesundheitsstrategien : wie Pflegeheime davon betroffen sind**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Die nationalen Strategien und Programme zeugen von einem Bedeutungsgewinn der Langzeitpflege.»

Elisabeth Seifert
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Sie selbst ein Pflegeheim leiten oder als Pflegefachperson in einem Pflegeheim arbeiten, dann kennen Sie sicher das Mammutprojekt «Gesundheit 2020», das der Bundesrat vor einigen Jahren verabschiedet hat. Einen wichtigen Bestandteil des Projekts bilden zahlreiche nationale Gesundheitsstrategien, die oft auch die Pflegeheime betreffen. Am bekanntesten und wichtigsten sind zweifellos die Strategien zu Palliative Care und Demenz. Dazu gesellen sich weitere Themen, die Strategie gegen Spital- und Pflegeheiminfektionen etwa, die eHealth-Strategie oder der Aktionsplan Suizidprävention.
Mit der Aufzählung weiterer nationaler Strategien oder Aktionspläne will ich Sie an dieser Stelle verschonen. Sie ärgern sich wahrscheinlich bereits genug über all die Anforderungen, die noch zusätzlich auf Sie zukommen, nebst den vielen kantonalen Standards zu Qualität oder Mitarbeiter-Qualifikation. Bei allem berechtigten Ärger können Sie aber auch stolz sein. Die nationalen Gesundheitsstrategien und Programme zeugen nämlich von einem Bedeutungsgewinn der Langzeitpflege.
Die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung sind ein wichtiger Grund dafür, weshalb Bund und Kantone vor einigen Jahren überhaupt damit begonnen haben, auf nationaler Ebene Gesundheitsstrategien zu entwickeln. Man habe erkannt, dass die Versorgungsstrukturen nicht optimal auf die demografische Entwicklung vorbereitet seien, sagt im Interview mit der Fachzeitschrift Salome von Greyerz, die Leiterin der Abteilung Gesundheitsstrategien im Bundesamt für Gesundheit.
Es ist aber nicht damit getan, die Leistungserbringer, allen voran die Heime, mit immer noch mehr Ansprüchen einzudecken und sie damit zu überfordern. «Es braucht eine gesamtgesellschaftliche Grundsatzdiskussion darüber, was die demografische Entwicklung für die Schweiz bedeutet», unterstreicht Salome von Greyerz. Nur auf diese Weise wird es gelingen, die nötigen Strukturen zu schaffen und auch zu finanzieren, um einer älter werdenden Bevölkerung ein gutes Lebensende zu ermöglichen. Dazu gehört, dass die alten Menschen und ihre Bedürfnisse in ihrer Gesamtheit wahrgenommen werden, nicht zergliedert in eine Vielzahl nebeneinanderstehender Strategien. Mit einem solchen Blick auf das Wesentliche wird das Gesamtsystem, auch die Pflegeheime, entlastet. Weniger ist oft mehr. Diese These zieht sich wie ein roter Faden durch die Beiträge in dieser Ausgabe. ●

In eigener Sache

Die nächste Ausgabe der Fachzeitschrift wird nicht wie gewohnt Anfang Januar, sondern erst Ende Januar erscheinen: Um unsere Ressourcen besser zu bündeln, fassen wir ab 2019 die Januar- und Februarausgabe zu einer Doppelnummer zusammen. Die neue Winterausgabe wird analog der Sommerausgabe (Juli/August) reichhaltiger gestaltet sein als die Einzelausgaben. Der zusätzliche Freiraum über den Jahreswechsel erlaubt uns, unsere Inhalte noch besser zu planen und auf Ihre spezifischen Interessen auszurichten. Gerne nehmen wir jederzeit Ihre Anregungen entgegen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre der vorliegenden Dezemberausgabe – und schöne Festtage.
Ihre Redaktion

Titelbild: Die Pflegeheime sehen sich heute mit (zu) vielen Anforderungen konfrontiert. Foto: Claudia Weiss